

## **Anlage 1: Fragenkatalog Bürgermeister**

1. Seit wann sind Sie Bürgermeister?
2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?
3. Was war für Sie der Grund, für den Kreistag zu kandidieren?
4. Welcher Partei gehören Sie an?
5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?
6. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?
7. Wie häufig treffen Sie Herrn Landrat Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?
8. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?
9. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?
10. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?
11. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?
12. Glauben Sie, dass es für Ihre Gemeinde nachteilig wäre, wenn Sie nicht im Kreistag wären?
13. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?
14. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?
15. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?

Vielen Dank.

## **Anlage 2: Fragenkatalog Nicht-Bürgermeister**

1. Was sind Sie von Beruf?
2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?
3. Was war für Sie der Grund für den Kreistag zu kandidieren?
4. Welcher Partei gehören Sie an?
5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?
6. Sind Sie Mitglied im Gemeinderat Ihrer Heimatgemeinde?
7. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?
8. Würden Sie das Verhältnis zwischen den Bürgermeistern und Herrn Landrat Seiffert anders beschreiben, als das Verhältnis zu anderen Kreisräten?
9. Wie häufig treffen Sie Herrn Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?
10. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?
11. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?
12. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?
13. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?
14. Stimmen die Bürgermeister bei Entscheidungen Ihrer Meinung nach für den Kreis oder eher für Ihre Gemeinde ab?
15. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?
16. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistagen gewählt werden dürfen?
17. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?
18. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Meinung von Bürgermeistern bevorzugt wurde, wenn ja welche?

Vielen Dank.

### **Anlage 3: Fragenkatalog Herr Landrat Seiffert**

**1. Seit wann sind Sie Landrat?**

*Seit Juli 2005*

**2. Was waren Ihre beruflichen Stationen bevor Sie Landrat wurden?**

*Ich habe die Ausbildung zum gehobenen Verwaltungsdienst gemacht. Im Anschluss daran, war ich von 1974 bis 1982 Kämmerer in Westerheim und von 1982 bis 1994 Finanzbürgermeister von Ehingen. Von 1994 bis 2005 war ich Abgeordneter des deutschen Bundestags in Berlin für den Wahlkreis Ulm/ Alb-Donau-Kreis. Dort war ich finanzpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion.*

**3. Was hat Sie dazu bewogen Landrat im Alb-Donau-Kreis zu werden?**

*Vor allem hat mich der größere Gestaltungsspielraum dazu bewogen. Außerdem wurde ich von meinen Kreistagskollegen gefragt und gebeten, für das Amt zu bewerben. Besonders gefreut hat mich dabei die Tatsache, dass dieser Wunsch von Kollegen über die Parteigrenzen hinweg geäußert wurde. Ich habe mich unter der Bedingung, dass ich einziger Bewerber bin, bereit erklärt.*

**4. Zu welchen Kreisräten haben Sie auch außerhalb von Kreistagssitzungen Kontakt?**

*Eigentlich zu allen, und das nicht nur, wenn ich ihnen zum Geburtstag gratuliere. Die Kreisräte stehen alle in der Öffentlichkeit und deswegen hat man immer wieder Kontakt. Aber besonders habe ich natürlich zu den Bürgermeistern Kontakt.*

**5. Welche Personen/Gruppen wenden sich im Vorfeld von Sitzungen bei kreispolitischen Fragen am häufigsten an Sie?**

*Das sind ganz klar die vier Fraktionsvorsitzenden, mit ihnen treffe ich mich ca. zwei Mal im Jahr um über Grundsatzfragen zu sprechen. Die Fraktionsvorsitzenden sind quasi mein „Ältestenrat“. (lacht)  
Ansonsten mache ich da keinen Unterschied. Als ich noch Kreisrat war, wollte ich auch nicht, dass zwischen Personen oder Gruppen Unterschiede gemacht werden.*

**6. Mit welchen Personen/Gruppen gibt es vor Entscheidungen im Kreistag Abstimmungsbedarf?**

*Eigentlich mit allen Fraktionen. Wenn es die Fraktionen wünschen, haben sie im Vorfeld von Sitzungen die Möglichkeit, die Themen von der Kreisverwaltung vorstellen zu lassen, indem die zuständigen Fachleute zu den Fraktionssitzungen gehen. Bei Erläuterungen zum Haushalt oder wie aktuell zum Umweltbericht, wird von den Fraktionen davon Gebrauch gemacht.*

**7. Auf die Meinung welcher Personen/Gruppen legen Sie besonderen Wert?**

*Ich bemühe mich, auf die Meinung aller 60 Mitglieder gleich viel Wert zu legen und die letzten 5 Jahre ist mir auch noch nichts zu Ohren gekommen, dass mir das nicht gelungen ist.*

**8. Welche Personen haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?**

*Das sind ganz klar die Fraktionsvorsitzenden, ansonsten möchte ich niemanden herausheben.*

**9. Im Falle einer Wiederwahl 2013, was glauben Sie, welche Personen sind für Ihre Wiederwahl am wichtigsten?**

*Alle Kreisräte haben eine Stimme, daher sind alle gleich wichtig. Und da ich bei der ersten Wahl auch von allen Parteien gewählt wurde, gibt es für mich keine Wähler, die wichtiger sind, als andere.*

**10. Außer in Brandenburg und in Baden-Württemberg werden die Landräte vom Volk gewählt. Was würden Sie von einer Volkswahl des Landrats in Baden-Württemberg halten?**

*Ich würde eine Volkswahl begrüßen. Wenn es die Volkswahl auch in Baden-Württemberg geben würde, hätte ich mich schon vor 2005 als Landrat beworben. Auf CDU-Ebene habe ich mich schon immer für eine Volkswahl der Landräte eingesetzt, da ich glaube, dass dies die Stellung des Landrats in der Öffentlichkeit stärken würde.*

*Für mich hätte ich größere Chancen in einer Volkswahl gesehen, als bei einer Wahl durch den Kreistag.*

**11. Sehen sich die meisten Kreisräte als Vertreter des Kreises oder ihrer Gemeinde? Wie ist das bei Bürgermeistern?**

*Meiner Meinung nach, sehen die Kreisräte zuerst die Kreisinteressen und gleich dahinter die Interessen ihrer Gemeinde bzw. ihres Wahlkreises.*

*Das sehe ich so, unabhängig davon, ob der Kreisrat Bürgermeister ist oder nicht. Dies kann man besonders bei konkreten Fällen, wie Radwegen beobachten.*

**12. Hat Ihrer Meinung nach die Mitgliedschaft von Bürgermeistern im Kreistag Auswirkungen auf die Arbeit Ihrer Kreisverwaltung?**

*Ich denke nicht, dass die Mitgliedschaft von Bürgermeistern Auswirkungen auf die Arbeit der Kreisverwaltung hat, wir würden ohne Bürgermeister keine andere Kreispolitik machen. Die Grundlinien unserer Kreispolitik sind unabhängig von einer Mitgliedschaft der Bürgermeister.*

*Wie- die Verwaltung- schlagen vor, was für die Kreisentwicklung wichtig ist. Für mich gibt es auch keine Bürgermeister erster und zweiter Klasse.*

*Deswegen fordere ich auch von der Verwaltung immer höchste*

*Sensibilität gegenüber Bürgermeistern, die nicht im Kreistag sind.*

**13. Gibt es Entscheidungen, bei denen Bürgermeister geschlossen einer Meinung sind, wenn ja bei welchen?**

*Mir ist diesbezüglich keine Entscheidung bekannt. Es ist ja auch so, dass die Bürgermeister innerhalb einer Partei auch nicht immer einer Meinung sind. Und zwischen den Parteien ist es immer so, dass sie unterschiedlicher Meinung sind. Beispielsweise will die CDU eine höhere Kreisumlage und die FREIEN WÄHLER eine niedrigere. Von dem her, gibt es keine parteiübergreifende Meinung der Bürgermeister.*

**14. Welche Vorteile sehen Sie für den Kreis, wenn Bürgermeister im Kreistag sind?**

*Bürgermeister haben eine ausgesprochen gute Fach- und Ortskenntnis, davon profitiert auch häufig die Kreispolitik.*

*Zwar sind die Diskussionen auf Augenhöhe zwischen der Verwaltung und den Fachleuten manchmal auch anstrengend, aber sie bringen den Kreis weiter.*

*Außerdem kommt es durch die Bürgermeister auch immer zu einer Austarierung gegenseitiger Interessen, da die Bürgermeister auch immer gegenseitig aufeinander aufpassen. Sie achten darauf, dass kein Teil des Kreises von der Entwicklung her abgehängt wird.*

**15. Welche Probleme ergeben sich Ihrer Meinung nach daraus?**

*Eine Inkompatibilität zu bestreiten wäre töricht. Natürlich gibt es die Abhängigkeit der Bürgermeister von der Rechtsaufsicht. Aber auch andere Kreisräte können von Entscheidungen des Landratsamts abhängig sein. Es liegen auch Abhängigkeiten vor, wenn ein großer Unternehmer eine Baugenehmigung will, oder bei Gewerkschaftsführern oder Bauernverbandsvertretern.*

*Ich denke, dass Zusammenarbeit immer aus gegenseitigen Abhängigkeiten besteht, aber dass sich diese auch immer wieder austarieren.*

*Von unserer Seite wird auch immer darauf geachtet, dass die Bürgermeister im Kreistag nicht gegenüber Bürgermeistern, die nicht im Kreistag sind, nicht bevorzugt werden.*

**16. Wie würde sich die Arbeitsweise im Gremium verändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag wären?**

*Ich denke nicht, dass sich dadurch die Entwicklung des Kreises maßgeblich verändern würde. Ich befürworte Bürgermeister im Kreistag. Wenn die Bürgermeister nicht mehr im Kreistag sein dürften, dann würden andere nach den Gemeindeinteressen schauen.*

*Außerdem denke ich nicht, dass es für die Diskussionen förderlich wäre, wenn keine „Fachleute“ mehr im Gremium wären. Natürlich haben auch andere kommunalpolitisch Interessierte ein gewisses Hintergrundwissen, doch für das Wissen von kreispolitischen Themen und Zusammenhängen wäre viel Einarbeitung notwendig.*

*Ich persönlich würde es schade finden, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag wären.*

**17. Was glauben Sie, wie die anderen Kreisräte die Mitgliedschaft von Bürgermeistern im Kreistag beurteilen?**

*Das denke ich, ist immer abhängig vom jeweiligen Kreisrat. Viele hätten vielleicht ein Problem gehabt, in den Kreistag gewählt zu werden, wenn nicht der Bürgermeister so viele Stimmen bekommen hätte, dass der Nicht-Bürgermeister auch „mitgezogen“ worden wäre.*

*Für kleine Fraktionen wäre es mit Sicherheit leichter, mehr Kandidaten in das Gremium zu bekommen, wenn keine Bürgermeister mehr kandidieren dürften.*

*Natürlich wäre es auch interessant zu sehen, wie sich die Stimmverteilung darstellen würde, wenn keine Bürgermeister mehr für den Kreistag kandidieren dürften. In vielen Wahlkreisen würde dies bestimmt zu anderen Ergebnissen führen.*

**Vielen Dank.**

## **Anlage 4: Karl Traub, Fraktionsvorsitzender CDU, MdL**

### **1. Was sind Sie von Beruf?**

*Mein Beruf den ich erlernt habe, ist Landwirtschaftsmeister im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb. Von 1967 bis 2009 war ich Bürgermeister meiner Heimatgemeinde Hausen am Bussen und von 1979 bis 2009 ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Unterwachingen. Seit 1996 bin ich Abgeordneter des Wahlkreises 65 Ehingen im Landtag von Baden-Württemberg.*

### **2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?**

*Erstmals wurde ich 1971 in den Kreistag von Ehingen gewählt. Die weitere Zugehörigkeit erfolgte dann durch Wahl in den Übergangskreistag und dann ab 1973 in den Kreistag des Alb-Donau-Kreises bis heute ununterbrochen.*

### **3. Was war für Sie der Grund für den Kreistag zu kandidieren?**

*Der Grund, in den Kreistag zu kandidieren war meine Tätigkeit seit dem Jahr 1966 als teilzeitbeschäftigter Bürgermeister der kleinen Gemeinde Hausen am Bussen und am 1979 zusätzlich als ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Unterwachingen. Beide Ämter habe ich zum 30. April 2009 abgegeben. Ich bin Ehrenbürger der beiden Gemeinden.*

### **4. Welcher Partei gehören Sie an?**

*Ich gehöre der CDU an.*

### **5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?**

*Seit Beginn meiner Kreistagstätigkeit arbeite ich im Ausschuss für Umwelt und Technik mit. In früheren Jahren hatte ich noch mehrmals zusätzlich in den Kultur- und Sozialausschuss in meinem Arbeitsbereich.*

### **6. Sind Sie Mitglied im Gemeinderat Ihrer Heimatgemeinde?**

*Da ich von meinem 25. Lebensjahr ab Bürgermeister meiner Heimatgemeinde war, bin ich nie Mitglied des Gemeinderats gewesen.*



**7. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?**

*Die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit dem 1. Landrat des Alb-Donau-Kreises Dr. Wilhelm Bühler und jetzt mit Landrat Heinz Seiffert war und ist als sachlich und gut zu bezeichnen.*

**8. Würden Sie das Verhältnis zwischen den Bürgermeistern und Herrn Landrat Seiffert anders beschreiben, als das Verhältnis zu anderen Kreisräten?**

*Das Verhältnis zwischen den Bürgermeistern und Landrat Heinz Seiffert ist gleich gut wie das Verhältnis zu anderen Kreisräten. Als Angehöriger des Kreistages seit 1971 kann ich sehr gut beurteilen, dass frühere Landräte, insbesondere Landrat Dr. Bühler und der jetzige Landrat ein wirkliches Vertrauensverhältnis mit allen Kreisrätinnen und Kreisräten hatten und haben und auch pflegen.*

**9. Wie häufig treffen Sie Herrn Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?**

*Als Fraktionsvorsitzender seit 1978, aber auch als Landtagsabgeordneter seit 1996, wie bereits erwähnt, habe ich natürlich mehr Kontakte zu Herrn Landrat Heinz Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen bei überörtlichen Terminen.*

**10. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?**

*Ich habe nicht nur das Gefühl, sondern es ist Tatsache, dass aber auch alle anderen Kreisräte über die Arbeitsweise und über die Aufgabenerledigung des Landkreises und des Landrats gut informiert sind. Zu Beginn der letzten und der vorletzten Legislatur im Kreistag, also zuletzt im Herbst 2009, hat Landrat Heinz Seiffert alle bisherigen und neuen Räte zu Besichtigungsfahrten aller Kreiseinrichtungen eingeladen. Er hat auch zusätzliche an den jeweiligen Tagen der Besichtigungsfahrten zusätzliche kreispolitische Informationen gegeben.*

**11. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?**

*Ich wende mich direkt bei kreispolitischen Themen an den Landrat. Wir pflegen die Zusammenarbeit innerhalb unserer Fraktion und beraten die Themen, die uns vom Landrat und von der Verwaltung vorgegeben werden, vorab sehr intensiv. Die CDU-Fraktion hat pro Jahr ca. 6 bis 8 Fraktionssitzungen. Aus dem Grund sind wir auch immer gut vorbereitet.*

**12. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?**

*Es gibt keine Kreisräte, die größere oder weniger größere Einflüsse auf Entscheidungen des Kreistags haben. Es sind ausschließlich Sachentscheidungen im Kreistag zu fällen. Wir von der stärksten Fraktion haben die Sachpolitik immer als Richtschnur genommen und werden unserer Kreispolitik auch so weiter betreiben. Wer Einfluss nehmen will auf die Kreispolitik, muss sich allerdings auch gut vorbereiten. Dies ist bei meiner Fraktion und auch bei mir der Fall.*

**13. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?**

*Ich sah und sehe mich im Kreistag als Vertreter des gesamten Alb-Donau-Kreis und nie als Vertreter meiner früheren Gemeinden, in denen ich Bürgermeister war. Dies bemerke ich insbesondere bei der CDU-Fraktion in keinem Fall, so wie die Frage gestellt ist.*

**14. Stimmen die Bürgermeister bei Entscheidungen Ihrer Meinung nach für den Kreis oder eher für Ihre Gemeinde ab?**

*Bürgermeister und Nicht-Bürgermeister stimmen im Kreistag nie gesondert ab. Die CDU-Fraktion legt sich bei den wichtigsten Themen aufgrund langer Diskussionen in der Fraktion meistens auf die Entscheidungen fest. Allerdings gibt es bei uns auch keinen Fraktionszwang. Es ist sehr oft der Fall, dass auch unserer Fraktion auch Einige die Fraktionsmeinung nicht mittragen. Es wird also nicht für die Gemeinde abgestimmt, sondern ausschließlich im Sinne des Kreises.*

**15. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?**

*Es fallen mir keine Situationen ein, in denen Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren. Es gibt, wie bereits erwähnt, keine „reine“ Bürgermeistermeinung, sondern öfters eine Meinungsvielfalt. Allerdings ist dies meist nur bei der CDU der Fall.*

**16. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistagen gewählt werden dürfen?**

*Ich würde es in keiner Weise begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften. Dies wäre ein beträchtlicher Schaden und somit ein Verlust von einem sehr großen Erfahrungsschatz in den einzelnen Bereichen.*

**17. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?**

*Natürlich würde die Welt nicht zusammenbrechen, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften. Eine gute Durchmischung wie bei der CDU-Kreistagsfraktion, ist angebracht und auch der Fall. Wir haben kein imperatives Mandat und es wäre eine Ungerechtigkeit, wenn man den Berufsstand der Bürgermeister aus dem Kreistag ausschließen würde.*

**18. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Meinung von Bürgermeistern bevorzugt wurde, wenn ja welche?**

*Mir fallen überhaupt in den vielen Jahren und Jahrzehnten meiner Zugehörigkeit zum Kreistag keine Situationen ein, in denen die Meinung von Bürgermeistern bevorzugt wurde. Unser Landrat Heinz Seiffert und auch besonders Dr. Wilhelm Bühler, haben niemand bevorzugt und nicht auf besondere Meinungen gehört. Allerdings, um dies abschließend festzustellen, sind natürlich Meinungen, die in den Fraktionen erarbeitet werden, oft sehr maßgebend, wichtig und gehören zum parlamentarischen Stil dazu.*

## **Anlage 5: Bürgermeister Franko Kopp, CDU**

### **1. Seit wann sind Sie Bürgermeister?**

*Seit Oktober 2001*

### **2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?**

*Seit September 2009*

### **3. Was war für Sie der Grund, für den Kreistag zu kandidieren?**

*Ca. 30 Jahre kommunale Arbeit in verantwortungsvoller Position (Hauptamtsleiter, Bürgermeister), diese Erfahrungen in die Kreistagsarbeit einbringen, „über den kommunalen Horizont hinaus zugehen, insbesondere in unserer Region Laichinger Alb eine noch bessere Resonanz im Kreistag zu verschaffen.*

### **4. Welcher Partei gehören Sie an?**

*CDU*

### **5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?**

*Kultur und Sozialausschuss, sowie Stellvertretung in der Verbandsversammlung der Technischen Abfallverwertung Donautal (TAD)*

### **6. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?**

*informativ und gut*

### **7. Wie häufig treffen Sie Herrn Landrat Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?**

*Bei Fraktionssitzungen der CDU, bei sachbezogenen Themen, etwa kommunale Belange meiner Gemeinde Nellingen, sowie bei Einweihungen oder Jubiläen von Institutionen und soziale Einrichtungen. Außerdem treffe ich ihn bei Fachvorträgen.*

*Anzahl ca. 10-15 mal im Jahr*

- 8. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?**

*Ja*

- 9. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?**

*An die Sachbearbeiter und Fachdienstleiter der Fachdienste im LRA bzw. an die Fraktion*

- 10. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?**

*Vermutlich die Kreisräte, die bereits relativ lang ihre Tätigkeit wahrnehmen und die Fraktionsvorsitzenden und Stellvertreter*

- 11. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?**

*Beides trifft zu, da es in beiden Aufgabenbereichen –Landkreis, -Gemeinde, sehr viele Schnittmengen gibt*

- 12. Glauben Sie, dass es für Ihre Gemeinde nachteilig wäre, wenn Sie nicht im Kreistag wären?**

*Ja*

- 13. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?**

*Nein*

- 14. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?**

*Nein*

## **15. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?**

*Die BM sind die gewählten Repräsentanten ihrer Gemeinden und haben zu den Bürgern den besten Kontakt. Somit ist gewährleistet, dass die bürgerschaftlichen Belange aus den Gemeinden im Kreistag eher berücksichtigt werden können. Dies kann die ärztliche Grundversorgung im ländlichen Raum (im Zusammenhang mit dem Aufbau von Gesundheitszentren), der Öffentliche Personennahverkehr sein, dies kann die Schulsituation (Werkrealschule zu Berufsfachschule) betreffen, weitere Themen stellen die Jugendarbeit (Kreisjugendplan korrespondiert etwa mit der Jugendbetreuung vor Ort) oder auch die Kindergartenarbeit (Tagesausbaubetreuungsgesetz, Orientierungsplan, Umsetzung Rechtsanspruch auf Kindergartenplatz ab 1 Jahr 2013), Umwelt, Naturschutz, Bauplanungsrecht. Eine Vielzahl von weiteren gemeinsamen Themenbereichen ließe sich aufzählen.*

*Daraus folgt, dass gerade die BM über ein vernetztes Denken verfügen sollten, da sehr viele gemeindliche Aufgaben mit den Landkreisaufgaben verknüpft sind. Es ist aber darüber hinaus wichtig, dass natürlich eine „große Palette“ von Mitbürgern ihr Engagement als Kreisrat einbringen, die dann aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation punktuell etwa als Arzt in der Gesundheitspolitik, als Lehrer und Sozialarbeiter in der Schulpolitik oder Jugendproblematik, oder etwa als Landwirt im Flurbereinigungsverfahren ihren Sachverstand vortragen können. Hierzu gehört natürlich auch die Hausfrau oder der Gewerkschafter. Eine Kombination dieser verschiedenen Berufsgruppen ist wichtig, um zu lebendigen und ausgewogenen Entscheidungen zu gelangen. Hierzu gehören dann nach wie vor die Bürgermeister als Repräsentanten ihrer Gemeinden, zumal die Landkreise wiederum ihr Dasein den Gemeinden verdanken.*

**Vielen Dank.**

## **Anlage 6: Bürgermeister Jens Kaiser, CDU**

### **1. Seit wann sind Sie Bürgermeister?**

*Seit 2004.*

### **2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?**

*Ich war von 1990 bis 2004 Mitglied und bin jetzt seit 2009 wieder im Kreistag.*

### **3. Was war für Sie der Grund, für den Kreistag zu kandidieren?**

*Ich wollte mich auf Kreisebene einbringen.  
Außerdem werden auf Kreisebene viele Entscheidungen getroffen, die für die Gemeinden von Bedeutung sind. Und als Mitglied im Kreistag kann man solche Entscheidungen mitbestimmen und muss nicht die Entscheidungen der anderen annehmen.*

### **4. Welcher Partei gehören Sie an?**

*Der CDU.*

### **5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?**

*Im Ausschuss für Umwelt und Technik.*

### **6. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?**

*Die Zusammenarbeit im Gremium ist meist sachlich, gut und freundschaftlich – auch zwischen den Fraktionen.  
Dies kommt natürlich auch daher, dass die Bürgermeister über die Fraktionen verteilt sind. Da man auch sonst mit den Kollegen öfters zusammenkommt, ist die interfraktionäre Zusammenarbeit eher alltäglich.  
Bei den anderen Kreistagsmitgliedern kann man die Parteigrenzen schon eher spüren.  
Die Zusammenarbeit mit Herrn Seiffert ist sehr offen und konstruktiv.*

**7. Wie häufig treffen Sie Herrn Landrat Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?**

*Das ist unterschiedlich, so 2 Mal im Monat. Aber dadurch dass ich Bürgermeister bin, treffe ich natürlich häufiger Kontakt zu ihm.*

**8. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?**

*Kurz und knapp: Ja.*

**9. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?**

*Ich wende mich meist direkt an den Zuständigen und je nach Thematik direkt an Herrn Seiffert. Wir Bürgermeister haben auch im Tagesgeschäft mit den Fachdiensten zu tun und wissen daher, wer in welcher Angelegenheit zuständig ist. Das ist vielleicht schon ein Vorteil gegenüber Nicht-Bürgermeistern.*

*Während andere vielleicht nur die Dezernenten kennen, wende ich mich erst bei brisanten Themen an die Dezernenten oder den Landrat.*

**10. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?**

*Eigentlich niemand bestimmtes, wobei die beiden großen Fraktionen schon immer wieder ihre „Duftmarken“ setzen.*

**11. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?**

*Ich sehe mich als Kreisvertreter mit Blick auf die Gemeinde. Daher habe ich auch durchaus schon Entscheidungen getroffen, die für die Gemeinde nicht unbedingt die besten waren, sondern eher dem Kreis zu Gute kamen.*

*Man sollte sich immer die Hüte anziehen, je nach dem, welches Amt man verfolgt. Alles in allem bin ich aber bemüht, dass die Interessen des Kreises mit denen der Gemeinde übereinstimmen.*



**12. Glauben Sie, dass es für Ihre Gemeinde nachteilig wäre, wenn Sie nicht im Kreistag wären?**

*Nachteilig nicht direkt. Wir sind dadurch vielleicht etwas näher dran am Geschehen, aber Gemeinden ohne Bürgermeister sind deswegen nicht hinten dran. Da achten auch der Landrat, die Verwaltung und der Kreistag drauf. Von dem her, wäre es für meine Gemeinde vielleicht ein gewisser Nachteil.*

*Aber ich denke, dass der Kreistag bei der Verteilung von Zuschüssen oder der Planung von Projekten fair handelt.*

**13. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?**

*Ja in der Regel ist dich der Kollegenkreis, bei der Festlegung der Kreisumlage einig. Wobei das sicherlich nur dem Grunde nach gilt, schließlich gibt es immer irgendwelche Alphanime, die was anderes wollen.*

*Ansonsten kommt es noch manchmal bei gewissen Einzelentscheidungen, wie der Aufgabenverteilung vor, wobei dann auch immer noch Gemeinderäte mitziehen, die auch eher ihre Gemeinde sehen.*

*Diejenigen, die in einer Gemeinde Verantwortung tragen, so auch die Gemeinderäte, sehen immer beides. Diejenigen, die nur im Kreistag sind, haben jedoch oft die Kreisbrille auf.*

**14. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?**

*Nein. Bürgermeister haben den Vorteil, dass sie sich auch immer eines Verwaltungsapparates im Hintergrund bedienen können. Durch ihren zusätzlichen täglichen Umgang mit Verwaltungsarbeit haben sie gute Möglichkeiten mitzuwirken und zu kontrollieren. Diese Möglichkeiten können anderen nicht nutzen.*

*Außerdem glaube ich, dass es durch die vielen Verzahnungen auch immer ein Vorteil ist, wenn Leute vor Ort auch auf der nächsten Ebene Verantwortung übernehmen können.*

**15. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?**

*Schwer zu sagen.*

*Ich denke diese enge Verzahnung wäre dann nicht mehr gegeben.*

*Dadurch würden sich wahrscheinlich die beiden Körperschaften voneinander entfernen, was sehr schlecht wäre.*

**Vielen Dank.**

## **Anlage 7: Walter Haimerl, CDU-Fraktion**

**1. Was sind Sie von Beruf?**

*Selbständiger Gärtnermeister*

**2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?**

*Seit 2009, davor war ich 20 Jahre Gemeinderat in Allmendingen und mit 24 der Jüngste, der je in den Gemeinderat gewählt wurde.*

**3. Was war für Sie der Grund für den Kreistag zu kandidieren?**

*Ich habe mir bei 20 Jahren Kommunalpolitik eine Grenze gesetzt, nachdem ich auch 15 Jahre stellvertretender Bürgermeister war. Und nach Rücksprache mit Herrn Bürgermeister Rewitz und der Chance für mich in den Kreistag einzuziehen, habe ich es versucht.*

**4. Welcher Partei gehören Sie an?**

*CDU*

**5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?**

*Im technischen Ausschuss, außerdem bin ich im TAD<sup>1</sup> und im Aufsichtsrat der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales*

**6. Sind Sie Mitglied im Gemeinderat Ihrer Heimatgemeinde?**

*Nein, seit 2009 nicht mehr*

---

<sup>1</sup> Technische Abfallverwertung Donautal

**7. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?**

*Die Zusammenarbeit mit dem Landrat ist sehr positiv, Herr Seiffert ist ein sehr offener Mensch.*

*Im Gremium brauche ich noch etwas Zeit mich einzugewöhnen. Der Kreis hat zu Beginn der Legislaturperiode angeboten, die Einrichtungen des Alb-Donau-Kreises zu besichtigen. Diese Veranstaltungen habe ich versucht, wahrzunehmen. Und dabei hat man als „Neuling“ viel über den Kreis und die Kollegen erfahren. Für die konkrete Zusammenarbeit gebe ich mir noch Zeit, alle besser kennen zu lernen.*

**8. Würden Sie das Verhältnis zwischen den Bürgermeistern und Herrn Landrat Seiffert anders beschreiben, als das Verhältnis zu anderen Kreisräten?**

*Nein, Herr Seiffert hat das Gremium gut im Griff- im positiven Sinne. Er steckt die Grenzen klar ab.*

**9. Wie häufig treffen Sie Herrn Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?**

*Monatlich vielleicht ein bis zwei Mal, vor allem bei Einladungen zu öffentlichen Veranstaltungen. Dort sind allerdings leider wenige Kreisräte anzutreffen, die nicht Bürgermeister sind. Wenn Kollegen dabei sind, sind es meistens die Bürgermeister. Das finde ich schade, da man bei solchen Veranstaltungen auch immer genügend Möglichkeiten hat, mit dem Landrat oder anderen wichtigen Personen zu sprechen.*

**10. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?**

*Momentan noch nicht in allem. Es fällt mir noch schwer, die internen Abläufe zu verstehen. Vor allem ist es am Anfang schwer für Nicht-Bürgermeister die wichtigen Leute aus der Kreisverwaltung zu „identifizieren“. Dort haben vielleicht Bürgermeister einen Vorteil, weil sie viele Fachleute persönlich oder vom Studium kennen.*

**11. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?**

*Dort wende ich mich eigentlich immer zuerst an Herrn Bürgermeister Rewitz, mit dem mich auch eine Freundschaft verbindet. Ansonsten wende ich mich aber eigentlich gleich an meinen Fraktionsvorsitzenden Herrn Traub, oder an Herrn Landrat Seiffert.*

**12. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?**

*Wie auf Kommunalebene, ganz klar die Fraktionssprecher.*

**13. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?**

*Ich sehe mich definitiv als Vertreter des Kreises. Da geht es um ganz andere Themen, die für mich auch eine neue Herausforderung sind.*

**14. Stimmen die Bürgermeister bei Entscheidungen Ihrer Meinung nach für den Kreis oder eher für Ihre Gemeinde ab?**

*Das Problem ist, dass es auf Kreisebene kaum Sachen zu entscheiden gibt. Und wenn z.B. über die Kreisumlage entschieden werden muss, dann sind die Bürgermeister ja auch schlau. Sie kennen die Zusammenhänge und wissen ganz genau, dass durch eine niedrige Kreisumlage beispielsweise keine Kreisstraßen ausgebessert werden können oder dann eben die Zuschüsse für die Gemeinden geringer ausfallen. Meiner Meinung nach müssen die Gemeinden und Bürgermeister auch auf den Kreis setzen, da er viele Aufgaben für die Gemeinde wahrnimmt. Ich denke da nur an die Krankenhäuser oder die Pflegeheime. Die Gemeinden brauchen den Kreis und dass wissen die Bürgermeister.*

**15. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?**

*Ich denke da an die Kreisumlage. Im letzten Jahr bekam der Kreis von der EnBW über OEW-Anteile 5 Millionen € Dividenden ausbezahlt. Das hat etwa 1 % der Kreisumlage entsprochen. Dennoch wollten die Bürgermeister 2 % Senkung der Kreisumlage. Aber solche „Probleme“ regeln dann die Fraktionen, da sich auch die Bürgermeister nicht immer mögen. Die Politik im Kreistag wird so oder so nur von der CDU und den FREIEN WÄHLERN gemacht.*

**16. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistagen gewählt werden dürfen?**

*Nein, ich denke dass die Bürgermeister auch zu einer gesunden Mischung gehören. Die Bürgermeister gehören schließlich auch zu der Bevölkerung, und ich denke die Bevölkerung weiß, was sie will und was sie tut. Außerdem glaube ich, dass es sonst keiner machen würde. Und ich denke, dass die Kreisverwaltung nicht immer so gemeindefreundlich entscheiden würde und deswegen halte ich Bürgermeister im Kreistag für wichtig.*

**17. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?**

*Die Vorsitzungen wären intensiver, da Nicht-Bürgermeister länger brauen würden um Sachverhalte zu erfassen. Außerdem würden die Bürgermeister wahrscheinlich durch Lehrer und Polizisten ersetzt, und ob das besser wäre, lasse ich dahingestellt. (lacht) Ich denke nicht, dass das Problem der Kreistage bei den Bürgermeistern liegt, ich glaube vielmehr, dass man es schaffen müsste, die Arbeit im Kreistag für alle wieder attraktiver zu machen.*

**18. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Meinung von  
Bürgermeistern bevorzugt wurde, wenn ja welche?**

*Nein, wenn dann werden die Bürgermeistermeinungen schon in den  
Bürgermeistervorbesprechungen bevorzugt, aber im Gremium selber  
spürt man das dann nicht.*

**Vielen Dank.**

*Zum Abschluss möchte ich noch sagen, dass ich es als viel wichtiger erachte,  
dass die Ortsverbände der Fraktionen die Auswahl ihrer Kandidaten überdenken  
sollten. Denn für alle Ortsverbände ist es extrem wichtig, den Bürgermeister auf  
ihrer Liste zu haben. Wenn ein neuer Bürgermeister in eine Gemeinde kommt,  
beginnt ein regelrechtes „Gerangel“ um den Bürgermeister.*

*Ich finde aber, dass auch andere Personengruppen wichtig sind. So gibt es in  
kaum einer Fraktion mehr als einen Vertreter der Landwirtschaft, oder auch  
Unternehmer sind total unterrepräsentiert. Dadurch sind die Bürgermeister  
automatisch überrepräsentiert.*

*Ich denke, dass der Landrat auch mit einem Gremium ohne Bürgermeister kein  
Problem hätte.*

*Ich finde, dass durch viele Bürgermeister und Verwaltungsfachleute das  
Durchhaltevermögen in Kreistagen sinkt. Durch das Verwaltungsdenken geben  
viele Bürgermeister bei scheinbar aussichtslosen Themen schneller auf,  
wohingegen ein Unternehmer vielleicht länger „kämpfen“ würde. Ein  
Unternehmer würde sich nicht so schnell von Verwaltungsvorschriften  
abschrecken lassen.*

## **Anlage 8: Bürgermeister Wolfgang Mangold, Fraktionsvors. FW**

**1. Seit wann sind Sie Bürgermeister?**

*Seit 1. April 1984*

**2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?**

*Seit Oktober 1984*

**3. Was war für Sie der Grund, für den Kreistag zu kandidieren?**

*Als Bürgermeister einer Stadt dieser Größe, halte ich es für erforderlich, im Kreistag zu sein. Es wird auch von der Bevölkerung erwartet, dass ich die Interessen der Stadt und der Region auf Kreisebene vertrete. Vor allem auch der Region Langenau mit dem Verwaltungsverband, als untere Verwaltungsbehörde mit insgesamt ca. 25.000 Einwohnern.*

**4. Welcher Partei gehören Sie an?**

*Den FREIEN WÄHLERN, also eigentlich keiner.*

**5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?**

*Im Verwaltungsausschuss.*

**6. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?**

*Die Zusammenarbeit mit Herrn Seiffert ist gut, auch im Gremium ist die Zusammenarbeit gut. Seit dieser Wahlperiode hat die CDU nicht mehr die absolute Mehrheit, was die Zusammenarbeit verbessert und erleichtert hat. Aber man muss auch bedenken, dass die Aufgaben des Kreises nicht mehr so groß sind, seit die zwei größten „Brocken“ Krankenhaus und Müll als GmbH rechtlich selbständig sind.*



**7. Wie häufig treffen Sie Herrn Landrat Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?**

*Immer wenn der Aufsichtsrat der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales tagt oder andere Gremien in denen wir beide tätig sind. Ansonsten zu bei anderen öffentlichen Anlässen. Also ca. 1 Mal im Monat.*

**8. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?**

*Ja, da ich auch Fraktionsvorsitzender bin.*

**9. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?**

*Ich wende mich an die Dezernenten oder Fachdienstleiter, selten an den Landrat direkt.*

**10. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?**

*Die CDU.*

**11. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?**

*Auf jeden Fall beides. Dieser Spagat ist auch nicht immer leicht zu meistern. Besonders wenn man als Vertreter dieser Region immer die „Stärke des Westens“ des Alb-Donau-Kreises im Auge behalten muss.  
(lacht)*

**12. Glauben Sie, dass es für Ihre Gemeinde nachteilig wäre, wenn Sie nicht im Kreistag wären?**

*Ja das glaube ich, ohne eingebildet zu sein. Ich beziehe das jetzt nicht auf meine Person, sondern auf die Person des Bürgermeisters von Langenau.*

**13. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?**

*Nein, bei den FREIEN WÄHLERN sind viele Bürgermeister und ich kann sagen, dass selbst diese nicht immer einer Meinung sind. Und parteiübergreifend ist mir nichts bekannt.*

**14. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistag gewählt werden dürften?**

*Nein, ich würde das für den falschen Ansatz halten. In beiden Fällen, sowohl auf der Kommunal- wie auch auf der Regionalebene gibt es viele Verzahnungen mit dem Kreis. Und ich sehe es als Vorteil, wenn Menschen, die einen Einblick auf Gemeindeebene haben, auch einen Einblick auf die nächste Ebene haben. Als Beispiel fällt mir dazu das Thema Müll ein. Im Alb-Donau-Kreis ist die Abfallentsorgung auf die Gemeinden delegiert, da es so besser und kostengünstiger erledigt werden kann. Und wenn darüber ein gewisses Vorwissen besteht, profitieren beide Seiten davon.*

**15. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?**

*Es würde viel Erfahrung und Sachverstand verloren gehen, was die Bürgermeister durch ihre Berufserfahrung einfach mitbringen.*

**Vielen Dank.**

*Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich aus Bayern komme und dort wird der Landrat vom Volk gewählt. Diese Lösung finde ich gut, da dadurch der Landrat unabhängiger ist.*

*Natürlich haben Bürgermeister einen Vorteile in den Kreistag zu kommen. Sie haben den „Bekanntheits-Bonus“, was für die anderen Wettbewerber sicherlich ein Vorsprung ist.*

*Deshalb würde ich die Lösung einer Volkswahl des Landrats auch besser finden. Das Problem dabei ist nur, dass Baden-Württemberg ihre Kompetenzen wegen der staatlichen Aufsicht nicht aufgeben will. Allerdings ist das in anderen Bundesländern auch kein Problem. Und wie schon gesagt, wäre der Landrat unabhängiger von Kreistag, auch wenn mir persönlich in der Praxis kein Beispiel einfallen würde in der das Thema Aufsicht ein Problem gewesen wäre.*

## **Anlage 9: Jakob Tränkle, FREIE WÄHLER**

### **1. Was sind Sie von Beruf?**

*Bankkaufmann*

### **2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?**

*Seit 1999*

### **3. Was war für Sie der Grund für den Kreistag zu kandidieren?**

*Ich bin seit 1984 im Gemeinderat von Blaustein, davor war ich auch schon im Ortschaftsrat. Mir war wichtig auch regional mitzubestimmen, was durch eine Mitgliedschaft im Kreistag am Besten funktioniert. Außerdem hat jede Stimme, die ich bekommen habe, keiner von der CDU bekommen (lacht).*

### **4. Welcher Partei gehören Sie an?**

*Freie Wähler*

### **5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?**

*Ich arbeite im Kultur- und Sozialausschuss mit, vorher war ich im Jugendhilfeausschuss.*

### **6. Sind Sie Mitglied im Gemeinderat Ihrer Heimatgemeinde?**

*Ja, seit 1984.*

### **7. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?**

*Herr Seiffert behandelt jedes Mitglied gleich, auch über die Parteigrenzen hinaus, das finde ich sehr gut.*

*Und im Gremium ist die Zusammenarbeit auch gut.*

**8. Würden Sie das Verhältnis zwischen den Bürgermeistern und Herrn Landrat Seiffert anders beschreiben, als das Verhältnis zu anderen Kreisräten?**

*Am Anfang meiner Kreistagstätigkeit hätte ich ganz klar gesagt, dass die Bürgermeister aus dem Kreistag ausgeschlossen werden sollten. Aber mittlerweile sehe ich das nicht mehr so.*

*Ansonsten melden sich die Bürgermeister vielleicht häufiger und was mir auch noch auffällt, ist dass Bürgermeister oft auch anderer Meinung sind, wie ihre Fraktionen.*

**9. Wie häufig treffen Sie Herrn Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?**

*Eher selten. Höchstens ein Mal im Monat. Wenn man irgendwelche Einladungen bekommt.*

**10. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?**

*Seit Herrn Seiffert ist der Informationsfluss deutlich besser geworden. Am meisten möchte ich in diesem Zusammenhang die Einführung der Vorstellung der einzelnen Fachdienste loben. Es heißt „Das Amt xxx stellt sich vor“ und ist in regelmäßigen Abständen ein Tagesordnungspunkt. Dadurch lernt man die Mitarbeiter und die Fachdienste gut kennen.*

**11. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?**

*An die Kollegen vom Blausteiner Gemeinderat und ansonsten an Kollegen innerhalb der Kreistagsfraktion. Ich wende mich eher selten an das Landratsamt.*

**12. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?**

*Ich finde die CDU mit Herrn Traub als Fraktionsvorsitzendem, wobei Herr Traub und Herr Seiffert auch nicht immer einer Meinung sind.*

**13. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?**

*Halb halb. Ich schaue schon danach, dass die Blausteiner Projekte nicht zu kurz kommen, aber natürlich schaue ich auch nach den Interessen des Kreises. Dennoch denke ich, dass man ja auch von seinem Wahlkreis gewählt wird und dann auch diese Interessen vertreten sollte.*

**14. Stimmen die Bürgermeister bei Entscheidungen Ihrer Meinung nach für den Kreis oder eher für Ihre Gemeinde ab?**

*Bei den Bürgermeistern würde ich eher sagen, dass sie 60 % für ihre Gemeinde und nur 40 % für den Kreis abstimmen, deswegen bewerben sich auch viele Bürgermeister für den Kreistag.*

*Aber das meiste läuft so oder so über die Bürgermeistervorbesprechungen und dann wird das in den Fraktionen durchgesetzt.*

**15. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?**

*Wenn es um die Frage nach Bürgermeistern im Kreistag geht. (lacht)*

**16. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistagen gewählt werden dürfen?**

*Vor 10 Jahren hätte ich diese Frage sofort mit ja beantwortet, heute denke ich, dass es zumindest einen Versuch wert wäre. Wir anderen haben zwar keine Verwaltungssachverstand, aber einen gesunden Menschenverstand. Und auch wir müssen uns als Gemeinderäte schließlich etwas auskennen.*

*Und wohin das im Bezug auf die Aufsicht führen kann, kann man ja am Beispiel Aulendorf sehen.*

*Ich würde es auf jeden Fall interessant finden, wie sich das Gremium dann zusammensetzen würde, da Bürgermeister ja immer viele Stimmen bekommen.*

**17. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?**

*Ich denke, die Kreisverwaltung wäre dominanter und hätte ohne Bürgermeister in gewisser Weise ein leichteres Spiel. Denn die Kontrolle würde anderen schwerer fallen.*

*Die Bürgermeister sind auch immer bemüht die Kreisumlage niedrig zu halten, dass es der Gemeinde gut geht.*

*Ich finde, der Kreis braucht auch Geld. Und ohne die Mitgliedschaft der Bürgermeister wäre der Kreis wahrscheinlich stärker gegenüber den Gemeinden.*

*Außerdem finde ich, dass die Bürgermeister dennoch durch die Vorbesprechungen Einfluss nehmen könnten.*

**18. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Meinung von Bürgermeistern bevorzugt wurde, wenn ja welche?**

*Nein eigentlich nicht. Wobei mich manchmal schon interessieren würde, wer zum Beispiel die Prioritäten für die Radwege festlegt. (lacht)*

**Vielen Dank.**

*Ich möchte ergänzen, dass mir die Kreistagsarbeit viel Spaß macht und ich es sehr interessant finde. Die Bürger wissen leider vieles nicht, was im Kreistag läuft.*

*Ansonsten ist es schon so, dass der Raum Ehingen bei Einrichtungen eher bevorzugt wird, wohingegen der Laichinger Raum eher im Nachteil ist, was das angeht. Die Bürgermeister für ihren Teil suchen sich hingegen schon immer die guten Sachen heraus.*

## **Anlage 10: Günter Neubauer, Fraktionsvorsitzender SPD**

**1. Was sind Sie von Beruf?**

*Ingenieur im Ruhestand*

**2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?**

*Seit 19 Jahren*

**3. Was war für Sie der Grund für den Kreistag zu kandidieren?**

*Für mich war Politik schon immer ein Hobby. Außerdem war die Kandidatur logische Folge meiner Kandidatur für den Gemeinderat.*

**4. Welcher Partei gehören Sie an?**

*SPD*

**5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?**

*Ich arbeite im Verwaltungsausschuss mit und bin Stellvertreter im technischen Ausschuss.*

**6. Sind Sie Mitglied im Gemeinderat Ihrer Heimatgemeinde?**

*Ja seit 18 Jahren*

**7. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?**

*Die Zusammenarbeit innerhalb des Gremiums ist differenziert, so lange es keine strittigen Themen zu diskutieren gibt, ist das Klima gut. Das persönliche Klima ist okay. Bis zur letzten Periode war die Zusammenarbeit schwieriger, da eine Partei die absolute Mehrheit hatte. Seit letztem Jahr gibt es mehr Diskussionen und man muss mehr Kompromisse finden.*

*Die Zusammenarbeit mit Landrat Seiffert ist gut, wenn man bedenkt aus welcher Partei er kommt. Aus diesem Grund sind wir nicht immer einer Meinung, aber der Landrat ist auch immer offen für die Meinungen anderer.*



**8. Würden Sie das Verhältnis zwischen den Bürgermeistern und Herrn Landrat Seiffert anders beschreiben, als das Verhältnis zu anderen Kreisräten?**

*Natürlich sitzen die Bürgermeister ihrem Chef gegenüber, in wie weit durch diese Tatsache jeder Einzelne gehemmt ist in seinen Entscheidungen, ist schwierig zu beurteilen. Bei manchen kann man dies sicherlich spüren, andere wiederum treten sehr selbständig und selbstbewusst im Kreistag auf. Ein größeres Problem sehe ich allerdings in den Bürgermeistervorbesprechungen. Dort werden die meisten politischen Themen vorbesprochen und kommen dann erst zu Diskussionen im Kreistag.*

**9. Wie häufig treffen Sie Herrn Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?**

*Schwer zu sagen, eigentlich nur bei Eröffnungen von öffentlichen Einrichtungen oder bei anderen offiziellen Gelegenheiten.*

**10. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?**

*Ja, von Seiten der Verwaltung wird man immer gut informiert und wenn das mal nicht der Fall ist, frage ich immer nach. Allgemein ist das Gremium stark gegenüber der Verwaltung.*

**11. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?**

*Bei Fachthemen wende ich mich immer direkt an den jeweiligen Fachreferenten im Landratsamt. Bei schwierigen Themen laden wir die entsprechenden Fachleute auch zu unseren Fraktionssitzungen ein. Ansonsten besteht auch immer wieder Kontakt zu anderen SPD Orts- und Kreisverbände, man muss ja das Rad nicht immer neu erfinden. Allerdings sind wir meistens gut informiert, wodurch nicht mehr viele Nachfragen nötig sind.*

**12. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?**

*Innerhalb des Kreistags würde mir jetzt niemand einfallen. Ich finde, dass der Informationsaustausch im Kreistag, auch zwischen den Parteien gut ist, so dass es keine „übermächtige“ Gruppe gibt.*

**13. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?**

*In erster Linie verstehe ich mich als Vertreter meines Wahlkreises und setze mich deswegen auch für die Angelegenheiten der Umgebung ein. Dies sehe ich auch als meine Pflicht, da ich auch meine Legitimation von dem Langenauer Wahlkreis habe. Deswegen interessieren mich bei Themen wie ÖPNV oder Umwelt auch besonders die Belange der Region.*

**14. Stimmen die Bürgermeister bei Entscheidungen Ihrer Meinung nach für den Kreis oder eher für Ihre Gemeinde ab?**

*Bürgermeister stimmen in vielen Fällen für die Interessen ihrer Gemeinden ab. Dieses Dilemma führt auch immer wieder zu interfraktionellen Zusammenschlüssen der Bürgermeister, z.B. bei der Kreisumlage oder bei Investitionen. Für Bürgermeister ist in manchen Fällen das Geld in der Gemeinde „besseres“ Geld als das Geld in der Kreiskasse.*

**15. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?**

*Solche Situationen entstehen regelmäßig bei den Haushaltsberatungen, bei der Diskussion um die Höhe der Kreisumlage. In der letzten Legislaturperiode konnte man immer drei Gruppen feststellen. Die Verwaltung, die CDU und die Sonstigen. Wenn alle „Oppositionsparteien“ geschlossen abgestimmt hätten, wäre die Kreisumlage weniger abgesenkt worden, aber dadurch, dass ein Bürgermeister sich der Meinung der anderen Bürgermeister angeschlossen hat, hatten wir keine Mehrheit mehr und die Kreisumlage wurde doch mehr gesenkt.*

**16. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistagen gewählt werden dürfen?**

*Ja ich würde es begrüßen, wenn keine Amtsträger mehr im Kreistag wären. Ich finde der Kreistag sollte ein Querschnitt aller Berufsgruppen sein. Ich glaube das würde dem Kreistag gut tun. Durch die Anwesenheit von Bürgermeistern bleibt doch immer ein leichtes „Gschmäcke“. Bei den Wahlen sind die Bürgermeister immer die absolute Übermacht. Und das Argument des Sachverstands der Bürgermeister kann ich auch nicht nachvollziehen, da auch Gemeinderäte diesen Sachverstand mit einbringen. Außerdem kann ja auf Landesebene auch auf den Sachverstand von Amtsträgern verzichtet werden.*

**17. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?**

*Ich denke, dass die Diskussionen offener wären und das wäre auch das, was ich mir persönlich wünschen würde.*

*Außerdem denke ich auch, dass die Lebenserfahrungen und Meinungen aus anderen Bereichen wie der Verwaltung wichtig sind und diese dann präsenter wären.*

*Ob sich diese Vorstellungen alle erfüllen würden, wenn keine Bürgermeister mehr in den Kreistagen wären, weiß ich nicht. Dadurch könnte dann natürlich die Parteipolitik wieder mehr in den Vordergrund*

*rücken – wobei das ja nichts grundsätzlich schlechtes sein muss. (lacht)*

**18. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Meinung von  
Bürgermeistern bevorzugt wurde, wenn ja welche?**

*Im Kreistag selber nicht. Wenn Bürgermeister bevorzugt werden, dann kann man das eventuell in den Beschlussvorschlägen der Verwaltung spüren. Aus ihnen kann man immer wieder die Meinung der Bürgermeister herauslesen, die diese in den Bürgermeistervorbesprechungen vorbringen. Aber alles in allem herrscht im Kreistag ein offener Umgang miteinander, der auch über die Parteigrenzen hinweg gut funktioniert.*

**Vielen Dank.**

## **Anlage 11: Brigitte Schmid, Fraktionsvorsitzende GRÜNE**

### **1. Was sind Sie von Beruf?**

*Oberstudienrätin, Mathe und Physik*

### **2. Seit wann sind Sie Mitglied im Kreistag?**

*Seit 1999*

### **3. Was war für Sie der Grund für den Kreistag zu kandidieren?**

*Ich war schon immer politisch aktiv. Ich habe auch schon vorher für den Kreistag kandidiert. Außerdem war ich schon vorher Kreisvorsitzende der GRÜNEN.*

### **4. Welcher Partei gehören Sie an?**

*Bündnis 90, die GRÜNEN*

### **5. In welchen Ausschüssen des Kreistags arbeiten Sie mit?**

*Ich arbeite im Verwaltungsausschuss mit und bin in den anderen bin ich Stellvertreterin. Im Verwaltungsausschuss sind natürlich hauptsächlich Bürgermeister. (lacht)*

### **6. Sind Sie Mitglied im Gemeinderat Ihrer Heimatgemeinde?**

*Ja, auch seit 1999, und auch da bin ich Fraktionsvorsitzende.*

### **7. Wie würden Sie die Zusammenarbeit im Kreistag und die Zusammenarbeit mit Herrn Landrat Seiffert beschreiben?**

*Das persönliche Klima im Kreistag ist Ordnung, sowohl zu den anderen Kreisräten als auch zu Landrat Seiffert.*

*Mittlerweile hört man uns zu, was am Anfang nicht immer so war. Wir haben schon so manche Entscheidung ausgebremst, aber wir betreiben keine reine Oppositionsarbeit.*

*Bei manchen Themen sind die unterschiedlichen Meinungen extrem, aber bei den meisten Themen finden wir aber einen Konsens.*

**8. Würden Sie das Verhältnis zwischen den Bürgermeistern und Herrn Landrat Seiffert anders beschreiben, als das Verhältnis zu anderen Kreisräten?**

*Ich würde es nicht anders beschreiben, ich habe nicht das Gefühl, dass ich benachteiligt werde.*

*Mit manchen Bürgermeistern ist es sogar leichter als mit anderen Kreisräten auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Viele Bürgermeister sind offen für die Ideen der GRÜNEN.*

**9. Wie häufig treffen Sie Herrn Seiffert außerhalb von Kreistagssitzungen?**

*Eher selten. Eigentlich nur bei Fraktionsvorsitzendenbesprechungen oder bei Aufsichtsratssitzungen der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales. Ansonsten bei Eröffnungen oder Verabschiedungen, also bei Sachen, die mit dem Kreistag zu tun haben.*

**10. Haben Sie das Gefühl, dass Sie über die Arbeitsweise und die Aufgabenerledigung des Landkreises gut informiert sind?**

*Ja und wenn ich einmal nicht das Gefühl habe, dann informiere ich mich.*

**11. An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen bezüglich kreispolitischer Themen haben?**

*An die zuständigen Personen vom Landratsamt, also an die Dezernenten oder auch direkt bei den Fachdiensten.*

**12. Welche Kreisräte haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf die Entscheidungen des Kreistags?**

*Ganz klar die Fraktionsvorsitzenden.*

*Außerdem die Mitglieder des Verwaltungsausschusses. Der Kreistag folgt meistens den Empfehlungen des Ausschusses.*

**13. Sehen Sie sich als Vertreter des Kreises oder als Vertreter Ihrer Gemeinde?**

*Ich sehe mich eigentlich als Vertreterin des Kreises. Trotzdem kommen immer wieder Appelle von Menschen aus dem Raum Munderkingen. Im Hintergrund meiner Ideen, steht aber schon auch der Wahlkreis für den ich im Kreistag sitze.*

**14. Stimmen die Bürgermeister bei Entscheidungen Ihrer Meinung nach für den Kreis oder eher für Ihre Gemeinde ab?**

*Bei einzelnen Bürgermeistern gehen die Entscheidungen schon eher pro Gemeinde. Oder sagen wir so, sie schauen, dass zumindest kein Beschluss nachteilig für ihre Gemeinde ist. (lacht) Dies kann man vor allem bei der Diskussion der Kreisumlage oder bei Entscheidungen über Investitionen spüren. Ich erinnere mich da an die Diskussion über die Standorte der Pflegeheime im Alb-Donau-Kreis. Bei der Kreisumlage, versuchen die Bürgermeister schon immer, diese niedrig zu halten. Ich denke, dass es besser wäre die Kreisumlage in guten Zeiten oben zu lassen und sie dann lieber in schlechten Zeiten- wie jetzt- zu senken.*

**15. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Bürgermeister unabhängig von der Fraktion einer Meinung waren, wenn ja welche?**

*Spontan nicht. Bei der Kreisumlage wird eigentlich immer fraktionsweise abgestimmt. Wenn man dann aber bedenkt, dass die zwei großen Fraktionen von Bürgermeistern dominiert werden... (Pause) Man könnte eigentlich sagen, dass die Bürgermeister ihre Meinung in den Fraktionen durchsetzen.*

**16. Würden Sie es begrüßen, wenn Bürgermeister nicht mehr in den Kreistagen gewählt werden dürfen?**

*Ich persönlich würde es begrüßen, wenn es auch auf Kreisebene eine Regelung wie im Landtag geben würde. Bürgermeister werden nie massiv gegen den Landrat stimmen, da sie doch in gewisser Weise vom Landratsamt abhängig sind. Das größte Problem sehe ich allerdings in den Bürgermeistervorbesprechungen, dort werden viele Sachen ohne die anderen Kreisräte vorbesprochen. Außerdem muss der Landrat den Haushalt der Gemeinden absegnen. Ich würde sagen, dass die Bürgermeister spüren können, wenn der Landrat etwas gegen einen Beschluss hat.*

**17. Was würde sich Ihrer Meinung nach ändern, wenn keine Bürgermeister mehr im Kreistag sein dürften?**

*Ich denke, dass der Kreistag unabhängiger diskutieren könnte. Aber ich sehe auch, dass es natürlich schwierig wäre die Lücken der Bürgermeister zu füllen, es würden wahrscheinlich andere Gemeinderäte nachrücken und die würden dann auch die Interessen der Gemeinde vertreten.*

*Alles in allem denke ich aber, dass die Konzepte offener diskutiert würden und nicht nur in den Bürgermeistervorbesprechungen. Und da ich glaube, dass der Bürgermeistereinfluss stärker über den Fraktionszwang ausgeübt wird, sehe ich in diesen Vorbesprechungen schon ein Problem. Das Diskussionsklima im Gremium würde vielleicht auch offener werden, das soll jetzt natürlich nichts gegen einzelne Bürgermeister persönlich sein.*

*Ich denke aber auch, dass der Entscheidungsfindungsprozess schwieriger sein könnte, da die Bürgermeister schon einen gewissen Sachverstand einbringen, auch wenn dieser meistens in eine Richtung geht.*

*Allerdings würden die Diskussionen auch breiter werden ohne Bürgermeister, aber ob dann die Ergebnisse unbedingt besser wären, möchte ich nicht beurteilen. (lacht)*



**18. Fallen Ihnen Situationen ein, in denen die Meinung von  
Bürgermeistern bevorzugt wurde, wenn ja welche?**

*Nein, und selbst wenn es so wäre würde man es im Gremium nicht  
spüren, wenn dann nur weil die Meinung bestimmter Fraktionen vielleicht  
bevorzugt wird. Dies ist besonders bei der Kreisumlage oder bei  
Pflichtaufgaben des Kreises zu spüren. So z.B. bei der aktuellen  
Diskussion über die Radwege. Wenn es da über die Verteilung der Lasten  
geht, sind die großen Fraktionen mit samt ihren Bürgermeistern schon  
eher darauf bedacht, den Kostenanteil für die Gemeinden gering zu halten*

**Vielen Dank.**

Frau  
Michaela Kopf  
Goethestraße 4  
89601 Schelkingen

14. Mai 2010/gsp

## **Bürgermeister in Kreistagen**

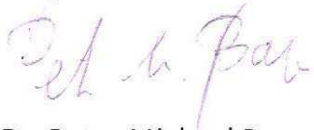
Sehr geehrte Frau Kopf,

für Ihr Schreiben vom 5. Mai 2010, mit dem Sie um eine Stellungnahme zu dem Thema „Bürgermeister in Kreistagen“ bitten, danke ich Ihnen.

Für die CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg steht es außer Frage, dass Bürgermeister für Kreisparlamente wählbar sein sollen. Alleine die Tatsache, dass diese Frage in anderen Bundesländern anders geregelt ist, ist kein Argument gegen dieses Mandat. Die derzeitige Regelung in der Landkreisordnung hat sich seit langem bewährt. Hinzuweisen ist dabei auf den hohen kommunalpolitischen Sachverstand der Bürgermeister im Kreistag, den diese aus ihrer Tätigkeit vor Ort gewinnen. Oftmals sind es insbesondere die Bürgermeister, die am stärksten auf eine sparsame Mittelverwendung drängten, weil ihre Gemeinden über die Kreisumlage für die Refinanzierung aufkommen müssten. Konkrete Nachweise für die teilweise befürchteten Interessenkollision wurden von Inkompatibilitätsbefürwortern bisher jedenfalls nicht erbracht. Die Wählbarkeit von Bürgermeistern in Kreistage wird von der CDU-Landtagsfraktion für gut und ausgewogen erachtet. Ein Gesetz, welches Bürgermeistern den Zugang zu einem Kreistagsmandat verwehrt, würde von der CDU-Landtagsfraktion aus den genannten Gründen daher nicht mitgetragen werden.

Für Ihr Interesse an diesem Thema danke ich Ihnen. Für Ihr weiteres Studium und Ihr Bachelorarbeit wünsche ich Ihnen alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Peter Michael Bauer



**Von:** <Hans-Ulrich.Sckerl@gruene.landtag-bw.de>

**An:** <michaela.kopf@gmx.de>

**Kopie:**

**Betreff:** Bürgermeister in Kreistagn

**Datum:** 26.05.2010 10:44:14

Sehr geehrte Frau Kopf,

gerne beantworte ich im Namen und Auftrag von Hans-Ulrich Sckerl MdL Ihre Anfrage vom 05.05.2010.

Die Mitwirkung von Bürgermeistern und Beigeordneten im Kreistag sehen wir Grüne kritisch. Wir werden nach Lage der Dinge vor der nächsten Kreistagswahl erneut eine Gesetzes-Initiative zur Unvereinbarkeit der Tätigkeit eines Bürgermeisters oder Beigeordneten mit der Mitgliedschaft in einem Kreistag starten.

Als Kreistagsmitglied hat ein Bürgermeister auch die Aufgabe, die Tätigkeit des Landrats und der Kreisverwaltung laufend zu kontrollieren. Gleichzeitig ist ein Bürgermeister einer kreisangehörigen Gemeinde der Rechts-, Dienst- und Fachaufsicht des Landrats unterworfen. Diese Interessensvermischung birgt nicht zu unterschätzenden Konfliktstoff in sich und stößt gleichzeitig an enge Grenzen. Ein Bürgermeister besitzt nach unseren inzwischen über 25-jährigen Erfahrungen mit der Tätigkeit der Kreistage in Baden-Württemberg im Konfliktfalle nicht die notwendige Unabhängigkeit, um gegebenenfalls im Kreistag eine Entscheidung gegen den Landrat herbeizuführen oder zu unterstützen. Oft wird in solchen Fällen auf die Ebene der (regelmäßigen) Bürgermeisterdienstversammlung mit dem Landrat ausgewichen, um Konflikte hinter den Kulissen auszutragen.. Es handelt sich nach unserem Verständnis um einen Grundsatzkonflikt, der letztlich nicht auflösbar ist.

Die Bürgermeister und Beigeordneten spielen gleichzeitig eine herausgehobene und starke Rolle in den Kreistagen, und dies mit wieder zunehmender Tendenz. In der Amtsperiode 2009 - 2014 sind ein gutes Drittel der Kreistagsmitglieder in Baden-Württemberg Oberbürgermeister, Bürgermeister, oder Dezernenten.

Die so genannten „parteiübergreifenden Bürgermeisterfraktionen“ üben einen starken Einfluss auf die Entscheidungen der Kreistage aus. Dieser Einfluss ist auch in den Fraktionen zu sehen, insbesondere bei den Fraktionen mit hohem Bürgermeister- und Beigeordnetenanteil (CDU und FW).

Das sind in Kürze unsere wesentlichen Argumente gegen eine Mitgliedschaft von Bürgermeistern und Beigeordneten in Kreistagen. Im Zuge der Reform des Landtags von Baden-Württemberg wird es übrigens ab der 16. Legislaturperiode im Jahr 2016 diese Unvereinbarkeit für Bürgermeister u.ä. bezüglich der Mitgliedschaft im Landtag von Baden-Württemberg geben.

Für weitere Fragen stehen wir gerne zu Ihrer Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Benjamin Lauber

Persönlicher Referent

-----  
Hans-Ulrich Sckerl

Landtagsabgeordneter in Baden-Württemberg / Fraktion GRÜNE

Büro Stuttgart:  
Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart  
Tel. 0711/2063-658  
Fax 0711/2063-660  
[hans-ulrich.sckerl@gruene.landtag-bw.de](mailto:hans-ulrich.sckerl@gruene.landtag-bw.de)

[www.uli-sckerl.de](http://www.uli-sckerl.de)

Telefonzeiten des Stuttgarter Büros:

Montag, Mittwoch und Donnerstag: 9 - 14 Uhr

Dienstag: 11:30 - 13:30 Uhr

Freitag: 10 - 13 Uhr

Persönlicher Referent: Benjamin Lauber

Der Sonderausschuss zum Amoklauf in Winnenden hat interessante Arbeitsergebnisse veröffentlicht.

Nachzulesen hier:

<http://www.landtag-bw.de/dokumente/parlamentsdokumentation/ergebnis.asp?WP=14&Art=D&Drs=6000>



**Von:** <Christine.Rex@fdp.landtag-bw.de>  
**An:** <Michaela.Kopf@gmx.de>  
**Kopie:**  
**Betreff:** Anfrage Bürgermeister in Kreistagen  
**Datum:** 07.05.2010 13:20:26

Sehr geehrte Frau Kopf,

bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 5. Mai 2010 darf ich Sie in Puncto Beschlusslage der Fraktion und der Partei auf die Suchfunktion der jeweiligen Homepages verweisen (<http://www.fdp-bw.de>; <http://www.fdp-dvp-fraktion.de>)

Kürzlich wurde übrigens ein Antrag der GRÜNEN im Innenausschuss behandelt, den Sie vielleicht schon kennen? Siehe dazu: [http://www.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/4000/14\\_4676\\_D.PDF](http://www.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/4000/14_4676_D.PDF), vielleicht ergeben sich aus der Beantwortung des Antrages wertvolle Hinweise für Ihre Arbeit.

Beste Grüße und viel Erfolg,

Christine Rex

---

Dr. Christine Rex

Parlamentarische Beraterin der FDP/DVP Fraktion

für Innen- und Rechtspolitik  
im Landtag von Baden-Württemberg  
Konrad-Adenauer-Str. 12  
70173 Stuttgart

Tel.: +49 711 2063-628

Fax: +49 711 2063-14-628

Homepage: <http://www.fdp-dvp-fraktion.de>

Facebook: <http://www.facebook.com/fdpdvp>

Twitter: <http://twitter.com/fdpdvpfraktion>

Schon den **Newsletter** der FDP/DVP Fraktion abonniert? Einfach auf der Homepage <http://www.fdp-dvp-fraktion.de/aktuelles/> unter Newsletter eintragen und gut informiert sein.



**Von:** "Brugger Norbert" <Norbert.Brugger@staedtetag-bw.de>  
**An:** <michaela.kopf@gmx.de>  
**Kopie:**  
**Betreff:** Bürgermeister in Kreistagen  
**Datum:** 29.06.2010 18:05:07

Az. 012.00

Ihre Anfrage per Schreiben vom 15.06.2010

Sehr geehrte Frau Kopf,

vielen Dank für Ihre Anfrage zur Städtetagsposition betreffend Bürgermeistern in Kreistagen sowie einer etwaigen Inkompatibilitätsregelung des Landes hierzu.

Wir verneinen Ihre beiden ersten Fragen. Die Beantwortung der Frage 3 zu Alternativen für die Inkompatibilität erübrigt sich dadurch. Wir halten den jetzigen Zustand, der auf rechtmäßiger Wahl der Amtsträger beruht, für erhaltenswert. Zur Begründung verweisen wir auf unsere beigefügten Stellungnahmen aus dem Jahre 2001 zu Gesetzesinitiativen der Landtagsfraktionen von SPD und GRÜNEN.

Bei der Erstellung Ihrer Bachelorarbeit wünschen wir Ihnen viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Norbert Brugger  
Dezernent

Städtetag Baden-Württemberg, Postfach 10 43 61, 70038 Stuttgart  
Telefon 0711/22921-13, Telefax 0711/22921-27 oder -42  
[norbert.brugger@staedtetag-bw.de](mailto:norbert.brugger@staedtetag-bw.de) - Internetangebot <http://www.staedtetag-bw.de>

---

#### Dateianhänge zur E-Mail

- R4730\_14#12#01\_062#40\_Verbannung\_von\_Buergermeistem\_aus\_den\_Kreistagen,Gesetzentwuerfe\_20.doc (application/msword)

Gemeindetag Baden-Württemberg Panoramastraße 33 70174 Stuttgart

Frau  
Michaele Kopf  
Goethestr. 4  
89601 Schelklingen

Panoramastraße 33  
70174 Stuttgart  
Telefon: 0711 22572-0  
Telefax: 0711 22572-47

Internet:  
<http://www.gemeindetag-bw.de>

**Frau Bock**

Telefon: 0711 22572-21  
E-Mail:  
[irmtraud.bock@gemeindetag-bw.de](mailto:irmtraud.bock@gemeindetag-bw.de)

Stuttgart, 23. Juli 2010, 33 - Bo/ur

**Anfrage „Bürgermeister im Kreistag - ist dadurch Demokratie möglich“?  
Ihre Anfrage vom 15.06.2010**

Sehr geehrte Frau Kopf,

Herr Präsident Kehle hat mich gebeten, Ihren Brief zu beantworten.

Wir überlassen Ihnen einen Auszug aus der Verbandszeitschrift 12/2002 sowie die Landtagsdrucksache 13/650, in der die Stellungnahme des Gemeindetags zu einem entsprechenden Gesetzentwurf der SPD-Fraktion im Landtag abgedruckt ist. Daraus ersehen Sie, dass es nach Auffassung des Gemeindetags weder eine rechtliche noch eine sachliche Notwendigkeit gibt, für Bürgermeister die Mitgliedschaft in Kreistagen zu beschränken.

Alles Gute für Ihre Arbeit. Gerne stehen wir für weitere Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Bock



Anlagen



### Pflichtaufgaben:

- die Abfallwirtschaft (z.B. Mülldeponien, Thermische Abfallbeseitigung),
- das Gesundheitswesen (Kreiskrankenhäuser, Gesundheitsämter),
- die Sozial- und Jugendhilfe,
- die Berufs- und Sonderschulen,
- der Öffentliche Personennahverkehr (z. B. Buslinien, Schülerbeförderung),
- der Umwelt- und Naturschutz,
- der Forst,
- die Straßenbauverwaltung mit Straßenmeistereien,
- die Landwirtschaftsverwaltung,
- das Vermessungswesen und die Flurneuordnung,
- die Gewerbeaufsicht,
- die Versorgungsämter,
- der Veterinärbereich (Tierhaltung und -schutz, Tierseuchen),
- und die Kreisstraßen.

### Freiwilligen Aufgaben:

- z. B.: Volkshochschule
- Kunstförderung

### Weisungsaufgaben, die im Auftrag von Bund bzw. Land durchgeführt werden:

- Lastenausgleich
- Wohngeld
- Ausbildungsförderung

Nach oben

## Die Kreisfinanzen

Ausgaben (Stand 2001)	
Sozial- und Jugendhilfe	43%
Personalausgaben	14%
Sachaufwand	29%
Zins und Tilgung	5%
Investitionen	8%
Sonstige Ausgaben	1%
	100%

Anders als Bund, Länder und Gemeinden verfügen die Landkreise, von der unbedeutenden Jagdsteuer abgesehen, über keine eigenen Steuereinnahmen.

In Baden-Württemberg erhalten die Kreise vom Land einen Anteil von der Grunderwerbsteuer sowie Finanzausweisungen. Neben Gebühren und Entgelten erheben die Landkreise zur Abdeckung des Restbedarfs eine Kreisumlage von den Gemeinden, die nach deren Steuerkraft bemessen wird. Die Kreisumlage ist zur wichtigsten Einnahmequelle geworden.

Einnahmen (Stand 2001)	
Steuern	1%
Finanzausgleich	18%
Kreisumlage	40%
Gebühren, Entgelte, Erstattungen, Ersätze	34%

Haupteinnahmequelle des Landkreises ist die **Kreisumlage**, die der Landkreis von den kreisangehörigen Gemeinden erhebt. Dies schlägt auch auf die Leistungsfähigkeit der Städte und Gemeinden durch.

Weitere **Einnahmen** sind

Finanzausweisungen des Landes,

## Ihre Tammer SPD-Kandidatinnen und –Kandidaten für Gemeinderat und Kreistag

### Annette Kühnert

Ich bin 40 Jahre alt und trete erstmals bei der Gemeinderatswahl in Tamm an. Vor sechs Jahren bin ich gemeinsam mit meinem Mann und unseren zwei Kindern (13 und 8 Jahre) nach Tamm gezogen. Beweggründe waren bessere berufliche Chancen und eine solidere schulische Ausbildung der Kinder.

Ich bin gelernte Notarangestellte und Bürokauffrau. Bis Januar diesen Jahres war ich als Verwaltungsangestellte an der PH Ludwigsbúrg tätig, bin aber derzeit Hausfrau.

Seit fünf Jahren arbeite ich ehrenamtlich als Trainerin bei der weiblichen Handballjugend im TV Tamm. Dort engagiere ich mich sehr, was der Erfolg der Mannschaften bisher zeigt. Darüber hinaus lese ich sehr gern und suche dort meine Entspannung und Energie für die



Aufgaben in der Familie.

Ich setze mich dafür ein, dass Frauen besser Familie und Beruf in Einklang bringen können

Dafür sind aber bessere Betreuungsmöglichkeit in Kindergarten und Schule für Familien mit Kindern notwendig. Den veränderten Bedingungen, dass Frauen arbeiten wollen, muss der Gemeinderat sich stellen. Die Einführung der verlängerten Öffnungszeiten im Kindergarten und die Einführung der Kernzeitbetreuung an der Schule waren gute Entscheidungen. Nun gilt es diese noch zu verbessern. Die Einführung einer für alle Familien bezahlbaren Ganztagsbetreuung in Kindergarten und Schule ist in der heutigen Zeit unabdingbar.

Entscheidend für die Inanspruchnahme der Ganztagsbetreuung wird der Gebührensatz sein. Die Beitragshöhe nur anhand der Kinderzahl in der Familie anzusetzen ist veraltet und ungerecht. Familien mit einem geringeren Ein-

### Konstandino Vavouras



Ich bin seit 10 Jahren Wirt der Gaststätte Kuhtime (früher Eichbaumtheke). Ich habe die Gaststätte von einem Szenetreff zu einer Gaststätte für jüngere Leute und Junggebliebene gemacht. Durch meine Erfahrungen mit den jüngeren Besuchern und als Vater zweier Kinder habe ich festgestellt, dass in Tamm Möglichkeiten fehlen, wo sich junge Leute zwanglos treffen können. Es fehlt auch an Veranstaltungen für jüngere Leute. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass in Tamm mehr für Kinder und Jugendliche geboten wird.

### Günther Ittershagen



Ich bin Bankkaufmann, 57 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne. Daher kann ich einiges an Erfahrung einbringen. Mit 10 Jahren in Tamm noch kein alter Tammer möchte ich mich speziell um die Unterstützung in der Gemeinde bei der Integration von Neubürgern küm-

## Kreistag oder Bürgermeister-tag?

Eigentlich sollten Parlamente als Volksvertretung ein Spiegel unserer Gesellschaft sein. Es sollten möglichst Alt und Jung, Mann und Frau und unterschiedliche Berufsgruppen vertreten sein. Erst recht sollte keine Berufsgruppe ein Parlament dominieren.

Völlig zu Recht wurde häufig der hohe Anteil an Beamten im Deutschen Bundestag kritisiert - dieser beträgt zur Zeit knapp 25% (150 von 603). Die Zustände im Deutschen Bundestag sind aber direkt paradiesisch, schaut man sich einmal unseren Kreistag an: Dort sind allein 21 von 98 Kreisräten Bürgermeister, Beigeordnete oder Bürgermeister im Ruhestand (neben 17 weiteren anderen Beamten, damit beträgt der Beamtenanteil im Kreistag fast 40%) - und bei der bevorstehenden Wahl besteht bei über 30 kandidierenden Bürgermeistern die große Gefahr, dass sich dieser Anteil noch weiter erhöhen wird!

Dabei ist dieser hohe Bürgermeisteranteil nicht nur problematisch, weil eine Dominierung des Kreistages durch die Schulterriege droht (in der Fraktion der ‚Freien Wählern‘ stellen die Schultheißen schon jetzt 10 von 21 Mitgliedern). Auch für alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Ludwigsburg ist dies höchst problematisch: Einerseits hat der Landrat die Funktion der Dienstaufsicht über die Bürgermeister im Landkreis, andererseits wird der Landrat genau von diesen Bürgermeistern (in ihrer Funktion als Kreisrat) ins Amt gewählt bzw. in diesem bestätigt. Nun ist es ja ohnehin auch bei Beamten (wie in den meisten Berufsständen) so, dass etwa bei Beschwerden von Bürgern über (vermeintliche) Verwaltungswillkür die „eine Krähe der anderen kein Auge aushackt“. Dazu kommt aber noch erschwerend dieses besondere Abhängigkeitsverhältnis zwischen Landrat und Bürgermeister-Kreisräten. Kein Wunder, dass etwa einem bekannten Journalisten der LKZ kein einziger Fall aus dem Landkreis Ludwigsburg bekannt ist, in dem das Landratsamt einem Bürgermeister ‚vors Schienbein getreten‘ hätte. Oder sind die Bürgermeister in unserem Landkreis alle so

Fenster schließen



07.04.2009

## Überlingen

### FDP: Bürgermeister nicht in den Kreistag



FDP-Kreistagskandidaten Wahlkreis Überlingen: (vorne von links) Siegfried Utermark, Hans-Peter Wetzel; (Mitte von links) Jutta Engeser-Zacharzewski, Friederike Lenz, Raimund Wilhelm; (hinten von links) Reinhard A. Weigelt, Christian Ahlswede, Ingo Wörner, Leberer

Überlingen (leb) Die FDP im Kreistagswahlkreis mit der Stadt Überlingen sowie den Gemeinden Owingen und Sipplingen will ein heißes Eisen anfassen. Es ist zwar nicht neu, aber immer aktuell und es wird den Bürgermeistern nicht schmecken. Der Landtagsabgeordnete der Liberalen im Bodenseekreis, Hans-Peter Wetzel, Sipplingen, legte bei der Nominierungsversammlung der Kandidaten für die Kreistagswahl den Finger in diese Wunde: „Bürgermeister haben im Kreistag nichts zu suchen.“ Für ihn ist es widersprüchlich, wenn die vom Landrat zu Kontrollierenden in der Regierung des Landratsamtes sitzen. „Da bleibt doch ein Interessenswiderspruch nicht aus“, meint Wetzel. In Bayern würde das auch ganz gut ohne die Bürgermeister funktionieren, zumal in diesem Bundesland der Landrat vom Volk gewählt würde. „Warum also auch nicht in Baden-Württemberg?“ stellt Wetzel die Frage in den Raum. Unterstützung erhalten die Liberalen in ihrer Argumentation „Keine Bürgermeister im Kreistag“ und „Wahl des Landrats durch die Bürger“ vom einstigen Kreisrat, Gemeinderat und Landtagskandidaten Ernst Beck, Owingen-Billafingen: „Die geltende Landratswahl ist eine Kirchturmspolitik, die nicht mehr in unsere Zeit passt.“



Mit diesen Kandidaten will die FDP im Wahlkreis Überlingen die Themen „Bürgermeister im Kreistag“ und „Landratswahl“ angehen: Hans-Peter Wetzel, Sipplingen; Siegfried Utermark, Überlingen; Cornel Weber, Owingen; Jutta Engeser-Zacharzewski, Überlingen; Alexander Hahn, Überlingen; Christian Ahlswede, Überlingen; Ingo Wörner, Überlingen; Raimund Wilhelm, Überlingen; Friederike Lenz, Überlingen; Reinhard A. Weigelt, Überlingen.

<http://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/ueberlingen/FDP-Buergermeister-nicht-in-den-Kreistag;art372495,3715061>

Fenster schließen

Wähle den Monat

## Meta

- [Anmelden](#)
-  [RSS-Feed \(alle Beiträge\)](#)
-  [RSS-Feed \(Termine\)](#)
-  [RSS-Feed \(Kommentare\)](#)

« [Müllheim tritt dem TRAS bei](#)

[Do., 5.11.: Schulkindbetreuung – Monatstreffen des OV Gundelfingen](#) »

## Bürgermeister im Kreistag: Breisgau-Hochschwarzwald ganz vorne dabei



Landtag in Stuttgart

*PRESSEMITTEILUNG der Fraktion GRÜNE im Landtag von Baden-Württemberg, Nr. 331/2009*

### **Uli Sckerl: »Kreistage dürfen keine Bürgermeisterrunden werden«**

Immer mehr Gemeindeoberhäupter in Baden-Württemberg kandidieren bei den Kreistagswahlen und werden aufgrund ihres hohen Bekanntheitsgrads dann auch gewählt. Dies ist das Ergebnis eines Antrags der Grünen, der jetzt vom Innenministerium beantwortet wurde. Der kommunalpolitische Sprecher der grünen Landtagsfraktion Uli Sckerl. »Der Anteil der Bürgermeister in den 35 Kreistagen wächst von Wahl zu Wahl. 2009 wurde mit einem landesweiten Durchschnitt von 30,4 % Bürgermeisteranteil an der Zahl aller Kreisräte ein neuer Rekord aufgestellt. Die Bürgermeister drücken damit den Kreistagen immer mehr ihren Stempel auf.«

Der Landtagsabgeordnete der Grünen, seit 25 Jahren selbst Kreisrat im größten Landkreis Rhein-Neckar, weiß aus Erfahrung, dass ein hoher Bürgermeisteranteil Spuren hinterlässt. Die Verzahnung gegenseitiger Abhängigkeiten von Landräten und Bürgermeistern sei für die kommunale Demokratie nicht förderlich. »Der Landrat übt die Rechtsaufsicht über die kreisangehörigen Gemeinden aus, deren Bürgermeister wiederum als Kreisräte die Tätigkeit des Landrats kontrollieren sollen. Das versperrt naturgemäß manchen

kritischen Blick auf die Kreisverwaltungen, aber auch auf die Rathäuser. Da ist längst Sand im Getriebe, bei einem 30-Prozent-Anteil der Bürgermeister wird eine rote Linie überschritten«, so Uli Sckerl. Insgesamt gebe es beim Blick in die 35 Landkreise noch ein Gefälle. So haben die Landkreise Ortenau und **Breisgau-Hochschwarzwald** mit 45,5% und 45% die höchsten Bürgermeisterquoten. 18 der 35 Landkreise liegen bei 30 % und mehr. Nur 2 Landkreise blieben noch unter einem 20%-Anteil.

Die Bilanz der Kreistagswahlen gebe nun Anlass, sich erneut mit der Frage zu beschäftigen, »wie viele Bürgermeister ein Kreistag trägt«. Wenn selbst der Landtag ab 2016 eine Unvereinbarkeit von Bürgermeisteramt und Abgeordnetentätigkeit vorsehe, gebe es begründeten Anlass, diese Frage für die Kreistage unvoreingenommen zu prüfen. »Niemand kann Interesse daran haben, dass die Kreistage immer mehr zu Bürgermeisterrunden werden. Schließlich gibt es parallel in allen Landkreisen die regelmäßigen Dienstversammlungen der Bürgermeister, deren Einfluss auf die Landräte traditionell groß ist. Auch ohne Sitz im Kreistag können Bürgermeister die Interessen ihrer Gemeinden wirkungsvoll vertreten«, sagte der Grünen-Sprecher abschließend.

Beitrag erstellt am Montag, 26. Oktober 2009 um 12:37 von Till Westermayer und abgelegt unter [Kreistagsfraktion](#), [Neu & interessant](#), [Unsere Abgeordneten](#). Kommentare zu diesen Eintrag als [RSS 2.0](#) - Feed. Sie können einen [Kommentar schreiben](#), oder [einen Trackback](#) von ihrer Seite einrichten.

## Kommentar schreiben

<input type="text"/>	Name
<input type="text"/>	Email (wird nicht angezeigt)
<input type="text"/>	Website

**XHTML:** Sie können diese Tags benutzen: `<a href="" title="">` `<abbr title="">` `<acronym title="">` `<b>` `<blockquote cite="">` `<cite>` `<code>` `<del datetime="">` `<em>` `<i>` `<q cite="">` `<strike>` `<strong>`

---

Kommentare zu diesem Eintrag per eMail zuschicken.

« [Müllheim tritt dem TRAS bei](#)  
[Do., 5.11.: Schulkindbetreuung – Monatstreffen des OV Gundelfingen](#) »

[Kreisgrüne](#) is powered by [WordPress 2.8.2](#) und verwendet das [GreenChameleon](#) Theme von [Till Westermayer](#) (Grundlage: [Chameleon](#), [Ainslie Johnson](#)).